



Workshop Schweizer Jugendfeuerwehrwesen 2003

Samstag, 20. September 2003, Eschen FL

Standortbestimmung Jugendfeuerwehrwesen in der Schweiz SFV-Dokumentation, Anregungen, Gedankenaustausch

Referat von Karl Graf Zentralvorstandsmitglied SFV

1. Standortbestimmung

Am 3. April schrieb Walter Pfammatter, Chefredaktor der SFZ und PR SFV in seinem Begleitbrief zum Erhebungsblatt JFW-Statistik 1999:

„Das Jugendfeuerwehrwesen der Schweiz steckt immer noch in den Anfängen. Immerhin ist aber in den letzten Jahren eine erfreuliche Entwicklung festzustellen.“

Im Frühjahr 2001 wurde Erich Oettli, SFZ-Korrespondent des Kanton Zürich, auf Grund seines Fachwissens in Sachen Jugendfeuerwehr durch den Zentralvorstand SFV als Koordinator Jugendfeuerwehr Schweiz (JFW-CH) bestimmt. Seine erste Aufgabe war eine Werbeoffensive JFW-CH zu Gunsten der Feuerwehrzeitung SFZ zu bearbeiten und zu unterstützen.

Im Herbst 2001 fand auf der Geschäftsstelle des SFV eine weitere Sitzung statt. Ziel dieser Zusammenkunft war die Position des SFV zum Bereich „Jugendfeuerwehr“ zu definieren und dem ZV einen entsprechenden Antrag zu stellen.

An der Sitzung vom 15.10.2001 hat der Zentralvorstand das Grundlagenpapier, welches die Basis für das Jugendfeuerwehrwesen CH darstellt mit folgenden Eckwerten einstimmig verabschiedet:

Position des SFV:

- Der SFV differenziert zwischen den Bereichen Jugendfeuerwehren und CTIF und deren Wettkämpfe
- Der SFV unterstützt die Jugendfeuerwehren aus Gründen der Nachwuchsförderung
- Der SFV unterstützt die Jugendfeuerwehren im Sinne einer vernünftigen Freizeitbeschäftigung der Jugend
- Der SFV will die Aktivierung im Bereich der Jugendfeuerwehren in Zusammenarbeit mit den kantonalen Verbänden erreichen
- Der SFV akzeptiert nur Jugendfeuerwehren, die einer regulären Feuerwehr (Mitgliedschaft SFV) angeschlossen sind.
- Der SFV toleriert in keiner Weise den Einsatz von AdJF als Hilfsleute; Jugendfeuerwehren sind reine Ausbildungsformationen und dürfen weder individuell noch elementweise zum Einsatz kommen

Ziele/Absichten:

- Der SFV strebt im Bereich JF eine massvolle Vereinheitlichung der Strukturen, der Ausbildung und der Wettkämpfe an
- Der SFV strebt an, dass jährlich ein Tag der Jugendfeuerwehren stattfindet; falls ein Kongress stattfindet, ist dieser Tag dem Kongress anzugliedern
- Der SFV strebt an, dass in jedem Kantonalverband eine Jugendabteilung installiert und einen Verantwortlichen für das Jugendfeuerwehrwesen berufen wird
- Der SFV strebt an, dass Prominente zum Patronat für die Aktivitäten im Bereich Jugendfeuerwehren gewonnen werden
- Der SFV strebt an, dass die AdJF über die Hilfskasse versichert werden können
- Die Arbeit im Bereich Jugendfeuerwehren hat sich bezüglich der Finanzen kostenneutral zu verhalten; dies wird durch Sponsoring gewährleistet.

Am 20 April 2002 fand der erste Workshop in Gümligen statt, an dem 26 interessierte Jugendfeuerwehr- oder Kantonalvertreter anwesend waren.

Hauptthema am 1. JFW-Workshop 2002 war „Grundsätze der Jugendarbeit“

Zur Umsetzung der vom ZV verabschiedeten Ziele und der Erkenntnisse des 1. Workshops wurde in der Folge im Frühjahr 2002 eine aus 8 Mitgliedern bestehende Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz von Zentralvorstandsmitglied und damaligem Ressortchef SFZ Ephrem Gsponer gebildet. Durch den Ressortwechsel von E. Gsponer nach der DV 2002 zur Ausbildung, übernahm ich das Ressort Feuerwehrzeitung und JFW-CH.

Die Arbeitsgruppe ist wie folgt zusammengesetzt:

NW	Graf Karl, Kirchmatte 6, 6362 Stansstad	Zentralvorstand SFV
ZH	Oettli Erich, Bahnhofstr. 230, 8623 Wetzikon	Koordinator
BE	Runser Roland, Beaumont 64, 2502 Biel	Verantw. BE
FL	Marxer Norbert, Essanestr. 423, FL-9492 Eschen	JFW-Betreuer
SO	Bider Bruno, Alpenstr. 83, 2540 Grenchen	Verantw. SO
VD	Burdet Claude, Rte de cite ouest 27, 1196 Gland	Représ. FVSP
VD	Débieux Claude, Mauverney 20b, 1196 Gland	Représ. FVSP
ZH	Zaugg Ernst, Schulstr. 10, 8802 Kilchberg	Ausbildungschef ZH
BE	Grünenwald Isabelle, Morgenstr. 1, 3073 Gümligen	Sekretariat SFV

Welche Aktivitäten hat die Arbeitsgruppe bisher entwickelt und welche Ziele wurden gesetzt und erreicht?

Anstreben einer Vereinheitlichung verschiedener JFW-Bereiche wie:

- Erscheinungsbild mit z.B. Sticker JFW-CH
- Bezeichnung der JFW
- Jugendfeuerwehr-Dienstbüchlein oder Ausweis
- Wettkämpfe nach den Vorgaben des CTIF

Einsetzen von zusätzlichen Koordinatoren für die Landesteile Westschweiz und Tessin

2. SFV-Dokumentation

Die Arbeitsgruppe kam zum Schluss, dass mit der Erarbeitung und Herausgabe einer „Wegleitung“ für bestehende und zukünftige Jugendfeuerwehren“ die Ziele der Vereinheitlichung am besten erreicht werden können.

Anfangs 2003 konnte dann ein solcher Entwurf dieser Wegleitung als „Musterordner JFW-CH“ zur Vernehmlassung den kantonalen Feuerwehriinspektoren und im Mai 2003 zusätzlich interessierten Kantonalverbänden zugestellt werden.

Als Gerippe dieser SFV-Dokumentation diente eine Zusammenfassung von vorhandenen Unterlagen von verschiedenen bestehenden Jugendfeuerwehren in insgesamt 12 Kapiteln.

Die Rückantworten waren zum Teil sehr kritisch, zeigten aber auch, dass die „Wegleitung“ klare Richtlinien und Zielsetzungen des SFV enthalten sollte. Es wurden genaue, verbindliche Anforderungsprofile an JFW-Verantwortliche, Ausbildner und Betreuer erwartet. Zudem sollten allgemein gültige Ziele der JFW-CH definiert werden. Die sog. „massvolle“ Vereinheitlichung der Strukturen darf nicht nur angestrebt werden sondern muss zumindest auf SFV-Ebene „Messlatte“ sein.

Die neue Situation ist ermutigend, zumal die Arbeitsgruppe nun nach klaren Vorgaben arbeiten kann. Daraus resultieren zwei Schwerpunktbereiche.

1. Klare Richtlinien und Stellungnahmen zu allen Kapiteln rund um die JFW.
2. Aus- und Weiterbildung der Führungskräfte und Betreuer unserer JFW.

3. Ausblick

Wo stehen wir heute?

Trotz den erwähnten kritischen, ja teilweise negativen Stellungnahmen zum Musterordner kann die Arbeitsgruppe aber auch auf positive Entwicklungen hinweisen. Zählten wir im Jahre 2000 noch rund 1100 Knaben und Mädchen in den rund 50 Jugendfeuerwehren so ergab eine Umfrage (Stand 04.03.) einen Mitgliederbestand von 1600 in 75 registrierten JFW.

Nachwuchsprobleme in den Korps werden vielerorts trotz Bildung von Zweckverbänden zunehmend sichtbar. Jugendfeuerwehren sind eine der Möglichkeiten, motivierten Nachwuchs zu gewinnen. Der zweite Weg sind gesetzliche Grundlagen (Pflicht) und/oder Werbung – ein oft mühsamer Weg.

Diverse Kantone haben die Situation erfasst und sind aktiv geworden wie etwa Bern, Solothurn und Glarus um nur einige zu nennen. Dies unterstützt unsere Aufgabe für klare Richtlinien und Leitplanken in denen aber auch kantonale und regionale Ideen Platz finden. Schwerpunkte sind sicher die Bereiche Rechtsgrundlagen, Versicherungsschutz, Ausbildung und für den SFV aus terminlichen Gründen die CTIF-Austragungen.

Darum haben wir mit dem 2. JFW-Workshop 2002 als Schwerpunktthema „Rechtsgrundlagen“ rund um unsere Jugend sowie der CTIF-Wettkampf gewählt.

Ziel unserer weiteren Arbeit in der Arbeitsgruppe ist, im nächsten Frühjahr die überarbeitete Wegleitung als Ordner den Jugendfeuerwehren der Schweiz zur Verfügung zu stellen. Aufgrund der bereits vorhandenen oder in Bearbeitung stehenden kantonalen Wegleitungen wollen wir uns auf das Gesagte wesentliche beschränken.

Ich bin überzeugt, dass trotz der teilweisen weiten Anreise hier nach Eschen alle Beteiligten etwas Neues für eure Jugendfeuerwehren mit nach Hause nehmen könnt. Die Arbeitsgruppe ist auf Eure Wünsche und Anregungen angewiesen. Sofern dies nicht in der nachfolgenden Diskussionsrunde erfolgen kann, sind wir um mündlich oder schriftliche Rückmeldungen sehr dankbar.

Ich werde mich persönlich auch dafür einsetzen, dass vermehrt Geldmittel des SFV für den Jugendfeuerwehrebereich verwendet werden.

Stansstad, 20. September 2003

Karl Graf



Zentralvorstandsmitglied SFV